

Die Gründung der Tiroler Franziskanerprovinz

An der Gründung der Tyrolia waren vor allem die habsburgischen Regenten in Innsbruck maßgeblich beteiligt, die

- Ordensleute für die neuerbaute Hofkirche und das zugehörige „Neue Stift“ (heute Volkskunstmuseum) suchten;
- alle Franziskanerklöster in ihrem Herrschaftsbereich (Vorderösterreich und Tirol) in einer neuen Provinz vereinigt wissen wollten.

Mitte des 16. Jahrhunderts bestanden in Tirol folgende Klöster:

- Bozen und Schwaz (Österreichische Observantenprovinz)
- Brixen (Oberdeutsche = Straßburger Observantenprovinz)

Kaiser Ferdinand I. (+1564) ließ Hofkirche (zum Hl. Kreuz) und Kloster erbauen. Im Jahr 1563 fand die Einweihung statt. Er war es auch, der Verhandlungen mit italienischen Franziskanern in die Wege leitete, nachdem mehrere andere Orden das Kloster nicht übernehmen konnten bzw. wollten.

Erzherzog Ferdinand trieb die Bemühungen seines Vorgängers eifrig voran. 1564 bezogen Brüder der Venediger Provinz das Kloster, darunter *Francesco Soreno*, den Ferdinand als Titularbischof von Sebaste für alle weiteren Verhandlungen zu seinem Gesandten in Rom erkor.

Eine wichtige Rolle kommt in weiterer Folge dem überaus gelehrten *Johannes Nasus*, Professe der Oberdeutschen Provinz, zu. Ab 1573 war er Hofprediger in Innsbruck. Wegen der Sprachschwierigkeiten und der mangelnden klösterlichen Disziplin der italienischen Brüder wollte er Innsbruck mit deutschen Franziskanern besetzen.

Ausgestattet mit den Befugnissen eines Generalkommissars für Süddeutschland, Österreich, Böhmen und Ungarn bildete er aus den Klöstern Innsbruck, Bozen, Schwaz und Brixen die *Custodia tirolensis* als Teil der Oberdeutschen Provinz. Da Nasus jedoch nicht die ungeteilte Zuneigung seiner Brüder genoß und zudem ein persönlicher Widerpart, *Michael Alvarez*, ihm als Generalkommissar folgte, traten alsbald große Schwierigkeiten auf.

Das Kapitel von 1575 bestätigte etwa nur die Inkorporation von Innsbruck, die Österreichische Provinz wollte Schwaz und Bozen nicht abtreten.

Der Landesfürst trat in Folge aus eigenem Interesse beim Papst und dem General sehr für Nas ein und äußerte darüber hinaus den Wunsch, alle Klöster seines Gebietes in einer Provinz zu vereinigen.

Papst Gregor XIII. unterstellte schließlich 1578 alle Tiroler und Vorderösterr. Klöster dem Nas. Auch der neue Ordengeneral *Francesco Gonzaga* stimmte nun der Neugründung zu.

Der 1578 aus Löwen nach Tirol geflüchtete *Heinrich Sedulius*, enger Vertrauter des Erzherzogs, wurde in Rom zum 1. Provinzial bestimmt.

Am 12. Mai 1580 erfolgte im Innsbrucker Kloster die kanonische Errichtung der Tiroler Provinz.

Der dortige Guardian *Valentin Friccius* sowie andere Gegner dieser Regelung gingen nach Bayern.

Innerhalb des folgenden Jahres wurden alle im neuen Provinzgebiet liegenden Klöster der 3 regulierten seraphischen Orden (Franziskaner, Klarissen, Tertiärbrüder und –schwestern) offiziell angegliedert.

Wegen des drückenden Personalmangels der neuen Provinz holte Sedulius verfolgte Brüder aus Niederdeutschland (Holländer, Flamen).

Am Provinzkapitel 1582 wurde der Schwazer Guardian Gabriel Raber von Meran zum 2. Provinzial gewählt; Sedulius wird Oberer in Freiburg, kehrt nach Streitigkeiten jedoch bald wieder in seine Heimat zurück.

Franziskanische Anfänge in Südtirol

Nach einem misslungenen Versuch im Jahr 1219 wurden nach dem Kapitel von 1221 neuerlich Brüder über die Alpen Richtung Deutschland geschickt. Die Leitung hatte der bekannte *Caesar von Speyer* inne, also ein deutschstämmiger Bruder, der mit den örtlichen Gegebenheiten seiner Heimat vertraut, vor allem aber der Deutschen Sprache mächtig war. Somit stand diese Expedition in den Norden von vornherein unter wesentlich günstigeren Voraussetzungen.

Caesar, der in Syrien dem Orden beigetreten war, darf als enger Vertrauter des Franziskus angesehen werden. Er war mitunter wesentlich an der Abfassung der Regel von 1221 beteiligt.

Durch die Aufzeichnungen des *Jordan von Giano*, der ebenfalls in der Gruppe der Ausgesandten zu finden ist, sind wir über den Verlauf einigermaßen unterrichtet.

Etwa zwei Dutzend Brüder machten sich zu zweit oder dritt auf den Weg. Als Sammelpunkt in Deutschland wurde Augsburg gewählt. Die Route führte sie über Bozen, Brixen, Mittenwald (laut Forschung ist damit der Brenner gemeint) und Matri Richtung Inntal.

Ob bereits 1221 Brüder in Tirol zurückblieben, läßt sich leider nicht feststellen. Laut Jordan von Giano fanden sie jedenfalls in Bozen freundliche Aufnahme durch den Bischof von Trient (Bozen gehörte bis ins 20. Jhdt. zur Diözese Trient!), welcher die *der Reihe nach eintreffenden Brüder einige Tage aufnahm und ihnen die Predigterlaubnis für seine Diözese gab.*

I. Bozen

Eine fixe Niederlassung (an der heutigen Stelle) in der Talferstadt ist erstmals für das Jahr 1237 urkundlich gesichert, eine eigene Kirche wird 1242 bezeugt. Als Ort der Neugründung diente den Brüdern die Ingenuins-Kirche, welche im Besitz des Brixner Bischofs stand. Dieser Platz lag damals außerhalb der Stadtmauer. Von der alten Ingenuins-Kirche hat sich heute nur noch der ursprüngliche Chor als Erhardskapelle im Kloster erhalten, wo nach alter Tradition der Heilige Franziskus als Knabe ministriert haben soll, als er mit seinem Vater zu einem Markt nach Bozen gekommen sei.

Bozen gehörte in den ersten Dezennien zur Ordensprovinz von Treviso, ab der Mitte des 13. Jhdts aber bereits zur Österreichischen.

II. Brixen

Das Sesshaftwerden der Minderbrüder in der Bischofsstadt Brixen hängt mit der Gründung eines Klarissenklosters zusammen. Dieses wird bereits 1235 urkundlich erwähnt. Als Beichtväter der Schwestern dürften von Anfang an Brüder gedient haben; eine eigene Niederlassung ist jedenfalls für 1245 belegt. Da den Brüdern von den Bischöfen auch seelsorgliche Aufgaben für das Volk übertragen wurden (Beichthören, Predigen), dürfte sich der Personalstand schon bald erhöht haben.

1252 wurde Brixen samt den Klarissen der Obsorge der Österreichischen Provinz übergeben.

III. Meran

Mit der Gründung eines Klarissenklosters in Meran 1309 kamen auch Minderbrüder zu deren seelsorglichen Betreuung in die alte Landeshauptstadt. 1317 erhalten sie eine eigene Niederlassung.

P. Oliver ofm